

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

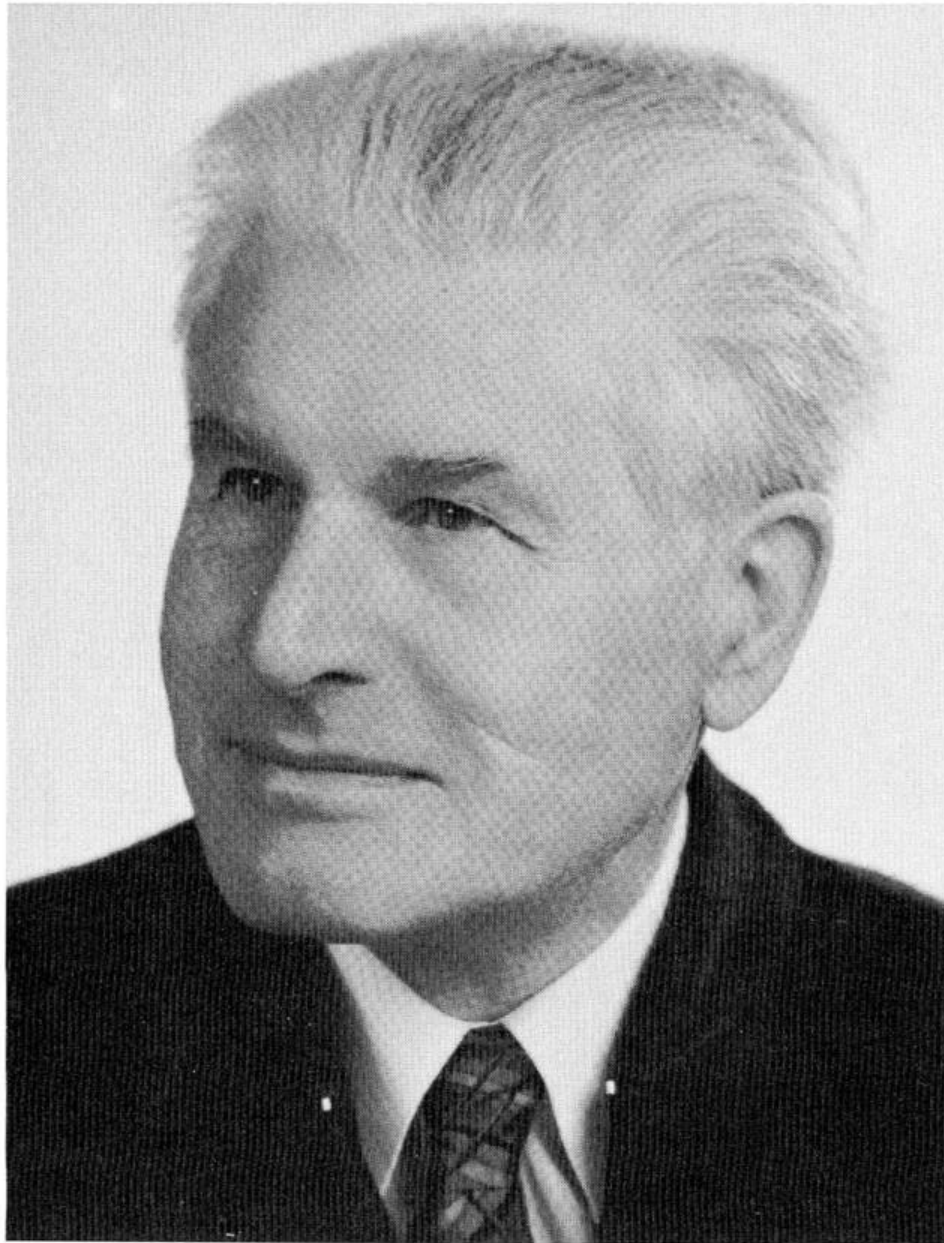
Oldenburger Jahrbuch

**Oldenburger Landesverein für Geschichte, Natur- und
Heimatkunde**

Oldenburg, 1957-

Nachruf auf Hans Tabken [mit Abb.]

urn:nbn:de:gbv:45:1-3267



**Nachruf
auf HANS TABKEN**

**Studiendirektor a.D., Leiter der pflanzenkundlichen Fachgruppe,
Ehrenmitglied des Oldenburger Landesvereins**





Am 19. Juli 1987 verstarb im 79. Lebensjahr HANS TABKEN. Nach kurzer, aber schwerer Krankheit bewahrte ihn der Tod vor längerem Leiden.

Viele Oldenburger kennen HANS TABKEN, den langjährigen Studiendirektor am Alten Gymnasium, bis zuletzt forschend an der Pflanzenwelt unseres Raumes: Der Botaniker Oldenburgs. Viele Mitglieder kennen von unseren Studienfahrten und Führungen seine ragende Gestalt, umflattert vom weißen Haar, seine Freundlichkeit und seine stete Bereitschaft, Auskunft zu geben aus seinem reichen Wissen. Auf der Nordlandfahrt erklärte er uns den Wandel der Flora von den Buchenwäldern Dänemarks bis zur Gesteinstundra Lapplands. Er führte uns zu den Schlatts in der Umgebung Oldenburgs und bei der Fahrt in Süddeutschland machte er uns die Flora der Karstlandschaft in der Schwäbischen Alb verständlich. Bis zuletzt war er im Beirat unseres Oldenburger Landesvereins und im engen Gesprächskreis des Vorstandes, wo wir ihn ganz besonders vermissen.

HANS TABKEN wurde am 21. April 1908 in Wahnbek (Kreis Ammerland) nahe bei Oldenburg geboren. Bald zogen seine Eltern ganz nach Oldenburg hinein. 1922 trat er in die erste Klasse der Deutschen Oberschule in Aufbauform ein, die seit 1922 ins Leben gerufen war und in sechs Jahren zum Abitur führte. 1928 bestand er die Reifeprüfung als einer der ersten Abiturienten der heutigen Graf-Anton-Günther-Schule.

Über seine Lehrer, die für ihn so bedeutsam wurden, lassen wir HANS TABKEN selbst sprechen:

„Rückblickend erscheint es mir bemerkenswert, daß ich das Glück hatte, im Schulunterricht mit Lehrern zusammenzukommen, von denen über ihren Unterricht hinaus eine prägende Kraft ausging. Auf der Stadtknabenschule war es anfangs WILHELM BRUNS, der später nach 1942 dem ersten Beirat des Oldenburger Landesvereins angehört hat. Er lud uns ein, an seinen Spaziergängen teilzunehmen und lehrte es uns, Erscheinungen der Natur zu sehen und zu deuten.

Im letzten Schuljahr erteilte HEINRICH SCHÜTTE den Biologieunterricht. Es war auch für einen 13-jährigen beeindruckend, wenn er manchmal am Montagmorgen seine Bohrdiagramme an die Tafel heftete und uns an seinen am Tage zuvor gewonnenen neuen Erkenntnissen über das Alluvium des Jadegebietes teilhaben ließ. In seinem Unterricht ist mir zuerst bewußt geworden, daß bei mir für die Naturwissenschaften ein natürliches Interesse vorhanden war, so daß HEINRICH SCHÜTTE und KARL ZEISKE, der den Chemieunterricht erteilte, meine liebsten Lehrer gewesen sind.

An der Aufbauschule war es dann WILHELM MEYER, der uns das Pflanzenbestimmen beibrachte, und der mir ein Privatissimum in Botanik gab, als ich in der Oberstufe in der Arbeitsgemeinschaft „technisches Zeichnen“ sein einziger Schüler war. Dann war es KARL MICHAELSEN, der uns in die Biologie und Chemie einführte und uns lehrte, selbständig Experimente durchzuführen. Als Beifahrer auf seinem Motorrad habe ich Südoldenburg und den Hümmling kennengelernt. Es hat für mich schon etwas bedeutet, daß ich 1925 als Obersekundaner an den Untersuchungen teilnehmen durfte, die einer geplanten Monographie über das Sager Meer galten, im Kreise von SCHÜTTE, HÄRTEL, SARTORIUS, WILHELM MEYER, MICHAELSEN und PAUL RATH.“

Nach dem Abitur 1928 studierte HANS TABKEN in Jena und Kiel Botanik, Zoologie, Chemie und Physik. In Jena schloß er sich mit anderen Oldenburgern der Landsmannschaft Burgundia an, die jetzt in der Landsmannschaft Rhenania in Marburg weiterlebt. 1933 legte er in Kiel das Staatsexamen für das Lehramt an Höheren Schulen ab. Seine Referendarausbildung geschah im Oldenburger Studienseminar, und nach dem Assessorexamen war er kurz am Gymnasium in Oldenburg, drei Jahre am Mariengymnasium in Jever und ein Jahr an der „Deutschen Oberschule“ in Vechta tätig. Im März 1940 begann sein Kriegseinsatz in Frankreich, Dänemark, Polen, Norwegen, dann wieder im Osten, aus dem er im Februar 1946 zurückkehrte. Seit Ostern 1947 bis zur Pensionierung 1973 war er am Alten Gymnasium in Oldenburg tätig. Von 1950 bis 1973 war er als Fachleiter am Staatlichen Studienseminar Oldenburg Ausbilder von vielen Generationen von Studienreferendaren im Fach Biologie für das Lehramt an Gymnasien. Seine fachlich überzeugende und menschlich integre Arbeit hat bei Kollegen und Auszubildenden hohe Anerkennung erfahren.

Schon 1925 trat er als Schüler durch WILHELM MEYER dem Verein für Heimatkunde und Heimatschutz bei, als HEINRICH SCHÜTTE diesen Verein wieder neu ins Leben rief. Zufällig gerade zu dieser Zeit in Oldenburg im Lazarett, erlebte er es 1942 mit, als dieser Verein sich mit dem Verein für Geschichte und Altertumskunde zum jetzigen Oldenburger Landesverein für Geschichte, Natur- und Heimatkunde verschmolz. Seit 1947 gehörte er dessen Beirat an und war der treue Protokollant von 1951 bis 1974. Seit 1947 gehörte er dem Mellumrat an. Seit der Gründung wirkte er in der Arbeitsgemeinschaft Naturschutz, Landschaftspflege und Umweltfragen der Oldenburgischen Landschaft, ebenso seit

ihrer Gründung 1951 in der Pflanzenkundlichen Gesellschaft im Oldenburger Landesverein, deren Leitung er seit 1960 selbst inne hatte.

Ohne HANS TABKEN ist die botanische Forschung in Oldenburg nicht zu denken. In jedem Oldenburger Jahrbuch bis 1986 gehört sein Fachbericht zum Jahresüberblick des Oldenburger Landesvereins wie auch bei der Oldenburgischen Landschaft. Er organisierte die Erfassung der Pflanzenwelt des Oldenburger Landes und war der Leiter der Regionalstelle Oldenburg für die floristische Kartierung. Er koordinierte die Arbeiten zahlreicher freiwilliger Mitarbeiter im Lande und führte die Ergebnisse dem Geobotanischen Institut in Göttingen zu, wo sie in das Kartenwerk der Flora Mitteleuropas und in den „Atlas Florae Europaeae“ eingehen. So hat er der Wissenschaft für unseren Raum unschätzbare Dienste geleistet. Zugleich schuf er damit für seine Heimat Grundlagen für den Naturschutz und die Beurteilung unzähliger Fragen, die nur mit genauer Kenntnis der Vegetation gelöst werden können. 1962 berief ihn der Präsident des Verwaltungsbezirks in die Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege, und die Stadt Oldenburg bestellte ihn als den Kreisbeauftragten für Naturschutz. In seiner vermittelnden Art hat er dem Naturschutz segensreiche Hilfe geleistet. Zu danken ist ihm auch für seine Wirkung als Leiter des Botanischen Gartens in Oldenburg 1947 bis 1965. Gerade in diesen Jahren seiner Leitung wurde dem Ausbau des Botanischen Gartens Konzeption und Richtung gegeben.

Für alle diese Verdienste erhielt HANS TABKEN 1977 die Ehrenmitgliedschaft des Oldenburger Landesvereins und die Ehrengabe der Oldenburgischen Landschaft¹⁾.

Wie sehr seine didaktischen Fähigkeiten geschätzt wurden, zeigt sich daraus, daß er 1972 Lehrauftrag für Humanbiologie an der neuen Universität Oldenburg erhielt, den er bis 1978 versah. Viele seiner Schüler erinnern sich seiner in Dankbarkeit und Verehrung, und denen, die selbst den Lehrberuf ergriffen, ist er noch Vorbild. So heißt es in einem Brief zu seinen Tode: „Er zählt für mich zu den menschlichen und pädagogischen Vorbildern, denen ich nachzueifern versuche“, und in einem anderen: „so will auch ich in erster Linie danken, daß ich ihm begegnen durfte, und etwas von seiner Güte und seinem Verständnis an meine Schüler weitergeben.“

W. Hartung

¹⁾ Nachruf „Hans Tabken zum Gedenken“ erschien im Mitt.-Bl. d. Oldb. Landschaft Nr. 56, September 1987.





Inhaltsverzeichnis

Teil I GESCHICHTE

<i>Hans Jürgen Nitz und Petra Riemer:</i> Die hochmittelalterliche Hufenkolonisation in den Bruchgebieten Oberstedigens (Wesermarsch)	1
<i>Wolf Lüdecke v. Weltzien:</i> Schloß Fischhausen	35
<i>Konrad Schneider:</i> Der Schatzfund von Molbergen, verborgen nach 1584 und entdeckt 1890	41
<i>Kersten Krüger:</i> Wandel des Stadtbildes durch Festungsbau – Oldenburg in dänischer Zeit	47
<i>Josef Möller:</i> Präfekt Karl Ludwig von Keverberg, Pastor Franz Trenkamp und der Verbleib des Saterländer Landrechts	109
<i>Josef Zürlik:</i> Die konfessionelle Zusammensetzung der leitenden Beamten im Großherzogtum Oldenburg unter der konstitutionellen Monarchie 1858–1914	127
<i>Arne Andersen:</i> Industrialisierung und Umwelt zu Beginn des 20. Jahrhunderts	147
<i>Harald Schieckel:</i> Beziehungen Thomas Manns zu einigen Persönlichkeiten oldenburgischer Herkunft	155
<i>Armin Dietzel:</i> Die Landesbibliothek und die neue Bibliothek der Universität Oldenburg	165
Bücherschau	173

